



Rundbrief aus SALEM-Ecuador Mindó, im September 2017

Alte und neue Gesichter

Liebe Paten, Freunde und Unterstützer,

Wir senden Euch viele Grüße aus dem Nebelwald. Das SALEM Kinder- und Jugendzentrum in Mindó hat in den letzten Monaten so einigen Besuch bekommen.

Zwei Jugendlichen in schwierigen Situationen haben wir in SALEM Unterschlupf gegeben, obwohl wir eigentlich keine staatliche Genehmigung für eine Wohngruppe mehr haben. Einer der beiden ist schon volljährig und darf ohne Weiteres bei uns wohnen. Der zweite ist quasi ein Waisenkind und hat vorher einige Monate auf der Straße gelebt. Das Jugendamt hat Verständnis für seine Situation gezeigt und uns erlaubt, den Jungen aufzunehmen. Dazu musste Sulema, unsere pädagogische Leiterin, offiziell die Vormundschaft für ihn übernehmen.

Die beiden leben nun in einer Wohngemeinschaft mit unseren drei neuen Freiwilligen Samuel, Marisa und Moritz. Die kamen auch alle im Juli und August an und werden uns ein Jahr lang zur Seite stehen.

Unlängst konnten wir auch Maira wieder in SALEM begrüßen. Sie war für eineinhalb Jahre in Deutschland, in SALEM-Kovahl, und hat dort ein Freiwilliges Soziales Jahr geleistet. Nun wird sie hier in Ecuador voraussichtlich Soziale Arbeit studieren. Ihr Traum ist es, eines Tages in SALEM mitzuarbeiten, vielleicht sogar die Einrichtung zu leiten.

Jugendliche Träume

Unsere Jugendgruppe hat sich auch vom Reisefieber anstecken lassen. Sie träumen davon, eines Tages SALEM in Uganda besuchen zu können. Die 13 von SALEM betreuten Teenager kommen allesamt aus mehrfach-belasteten Familien ohne ökonomische Spielräume. Viele von ihnen hätten wahrscheinlich nie die Möglichkeit, Mindó zu verlassen. Umso größer ist der Anspruch, den sie sich mit dem Reiseprojekt gesetzt haben. Ihr Ziel ist es, das gesamte Geld für die Reise selbst zu beschaffen, sei es durch Spendenwerbung oder einkommensschaffende Projekte. Im Juli lud die Gruppe zu einem, von ihnen selbst zubereiteten, Benefiz-Abendessen ein. Viele Unternehmer und Freunde aus Mindó folgten der Einladung, genossen eine leckere vegetarische Lasagne, ein kleines Konzert unserer Musikschüler und nahmen an einer Versteigerung von selbstgebastelten und gespendeten Objekten teil. Am Ende des Abends hatten sie 500 US-\$ Spenden zusammen. Ein kleiner, aber doch beeindruckender erster Schritt auf dem Weg nach Uganda.

Der Weg ist das Ziel! - Aus unserer pädagogischen Sicht steht der Prozess im Vordergrund und nicht die Reise an sich. Durch das Engagement wird der Zusammenhalt der Jugendgruppe gestärkt, die Jugendlichen lernen den Wert ihrer Arbeit kennen und erfahren Anerkennung.

Gäste aus Deutschland und Österreich

Den größten Ansturm gab es Anfang August, als uns eine Reisegruppe mit 24 Gästen aus Deutschland und Österreich besuchte. Die Reise wurde von der Agentur TUGENDE Begegnungsreisen (www.tugende.de) organisiert, bei der auch SALEM Gesellschafter ist. Während einer mehrwöchigen Rundreise durch Ecuador besuchten die Reisenden für fünf Tage Mindo und unsere SALEM-Einrichtung. Gemeinsam mit den SALEM-Mitarbeitern, -Kindern und -Jugendlichen machten die Gäste Ausflüge in die Umgebung und konnten den Alltag in SALEM hautnah erleben.

Besonders freuten wir uns darüber, dass unsere ehemaligen Projektleiter Julia und Stephan samt ihrer Kinder Theo und Amrit mit von der Partie waren, da sie die Reisegruppe leiteten.



Fortschritte im Nähprojekt

Wir haben den nächsten Schritt mit unserem Nähprojekt geschafft. Gemeinsam mit drei Frauen, die den SALEM-Nähkurs besucht haben, konfektionieren wir die ersten Produkte für die Hotellerie, z.B. Kopfkissenbezüge. Die ersten Bestellungen haben wir im September abliefern können, weitere sind in Bearbeitung.

Wir haben uns viel Arbeit damit gemacht, hochqualitative Stoffe und Reißverschlüsse zu finden, die in Ecuador selbst produziert werden. Dieses Konzept, gemeinsam mit der lokalen Fertigung nach Maß, kommt bei den Hoteliers gut an.

Gerade sind wir dabei, eine Finanzierung



Eine Gruppe von Mädchen hat sich so für die Näherei begeistert, dass sie nun schon an den Nähmaschinen arbeiten dürfen

Unsere erwachsenen Nähschülerinnen sind mittlerweile bei Hosen angelangt

für eine spezielle Nähmaschine namens „Overlock“ zu finden, die die Konfektion effizienter macht und uns noch mehr Möglichkeiten für andere Produkte bietet. Diese Nähmaschine kostet aber über 1.000 US-\$. Da müssen wir noch ein bisschen sammeln.



Kampagne gegen Alkoholmissbrauch

Unsere Kampagne „Mindo ist Leben - Null Intoxikation“ hat sich in den letzten drei Monaten weiterentwickelt. Mit Infoständen bei Veranstaltungen im Dorf und in Gesprächen mit den Ladenbesitzern wurde auf das Thema Alkoholkonsum unter Kindern und Jugendlichen aufmerksam gemacht. Ende Juli besuchte uns die Bürgermeisterin, um sich über das Projekt zu informieren und uns die Unterstützung der Verwaltungsgemeinschaft zuzusichern.



Die Selbsthilfegruppe für Alkoholiker und Drogenabhängige ist schon einige Male zusammengekommen. Ab Oktober wird sie sich wöchentlich treffen. Noch erreichen wir nicht viele der Betroffenen, hier brauchen wir alle einen langen Atem.

Was sonst noch geschah



Hier frischen wir unsere Erste-Hilfe-Kenntnisse auf



Von zwei Schweizer Theaterpädagogen wurden wir zu einem Kinder-Theaterstück eingeladen



Die Gitarristen bereiten sich so langsam auf das Weihnachtskonzert vor



Die Gruppe unserer Kleinsten hat so lange selbstgebackenen Kuchen verkauft, bis sie sich einen Ausflug in den Zoo nach Quito leisten konnten

Herzlichen Dank an unsere Unterstützerinnen und Unterstützer!

**Mit den besten Grüßen aus SALEM-Ecuador,
Jonas & Sulema, im Namen aller Kinder, Jugendlichen und Mitarbeiter**

